Auer Tageblatt

Bezugspreis: Durch unsere Boten fest ins Haus monatlich [illegible]. Bei der Geschäftsstelle monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich [illegible]. Durch den Briefträger vierteljährlich 3.12 [illegible] monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie die Filialen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: [illegible] Raum für Anzeigen aus dem Bezirk Schwarzenberg [illegible] auswärtige Anzeigen [illegible] Millimeterzeile für Aue und Bezirk Schwarzenberg [illegible], sonst [illegible] Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens [illegible] Uhr vormittags. Für Fehler infolge Undeutlichkeit keine Gewähr. Nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt. [illegible] Manuskripte nicht [illegible]

Nr. 222 — Montag, den 23. September 1918 — 13. Jahrgang

Schwere Niederlage der Engländer in den Kämpfen im Westen am Sonnabend.

Die Verbandsoffensive an allen Fronten. — Neue Meldungen zur Buriannote. Die schnöde Antwort der französischen Regierung. Neue politische Attentate in Rußland. Schüsse auf Trotzky. — Gewaltige Vermehrung der japanischen Land- und Seestreitkräfte. Rücktritt der japanischen Regierung. — Heimliche Vermählung des rumänischen Kronprinzen. — Zur inneren Krise. Graf Hertling und die Sozialdemokraten. Entscheidende Beratungen in Berlin.

Eine Mahnung Hindenburgs.

Deutsches Volk, sei hart!

Auf das Huldigungstelegramm, das die am 15. d. M. in Jüterbog abgehaltene vaterländische Versammlung an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg abgesandt hatte, ist bei dem Landrat v. Arnim folgende Antwort eingegangen:

Den Jüterbogern herzlichen Dank für ihren Gruß. Die ersten Antworten aus Feindesland auf die österreichische Note zeigen, welchen Sinnes die Gegner sind. Sie wollen keine Verständigung. Sie wollen siegen. Demgegenüber gibt es nur eine Losung: Deutsches Volk, sei hart!

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Zu Burians Friedensnote.

Frankreichs schnöde Antwort.

Der schweizerische Gesandte in Wien hat dem Minister des Aeußeren auf Grund einer Mitteilung seiner Regierung zur Kenntnis gebracht, daß der französische Minister des Aeußeren mit einer an den schweizerischen Gesandten in Paris gerichteten Zuschrift vom 19. September den Empfang der Note der österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September bestätigt und darin bemerkt hat, die französische Antwort auf die Eröffnung des Grafen Burian sei in der am 17. September vor dem Senat gehaltenen Rede des französischen Ministerpräsidenten Clémenceau, enthalten, deren Text dem französischen „Journal Officiel" vom 18. d. M. zu entnehmen sei.

Es wird nicht leicht, sich zu dieser Antwort zu äußern, welche nach ihrer Form von den bisher selbst im Verkehr zwischen Regierungen kriegführender Staaten beobachteten Gepflogenheiten in verblüffender Weise absticht.

Der Vollzugsausschuß der französischen sozialistischen Kammerpartei hat nach einer Meldung des „Journal du Peuple" dem Ministerpräsidenten einen Einspruch gegen die prinzipielle Ablehnung der österreichischen Friedensnote zugestellt. Der Einspruch ist mit allen gegen 2 Stimmen gefaßt worden. Auch die regierungstreue Thomas-Gruppe stimmte für die Entschließung der Mehrheit.

Eine Botschaft Wilsons zur Wiener Note.

Die „Morning Post" meldet aus Neuyork: Lansing kündigt eine Botschaft des Präsidenten an den Kongreß an, in der der Präsident die Ablehnung der Friedensnote Oesterreich-Ungarns begründet.

Eine Wiener Antwort an Wilson?

Schweizerische Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß Oesterreich-Ungarn die ablehnende Note Wilsons in der ruhigen sachlichen Form der ersten österreichischen Note erwidern wird, um auf diese Weise den Gedankenaustausch über die Friedensmöglichkeiten in Fluß zu halten.

Italien zu Verhandlungen bereit?

Die „Köln. Ztg." erfährt aus Bern: Während die italienische Presse seit der Aeußerung Lansings die Note Burians abweisend weiter bespricht, bringt der „Corr. della Sera" einen Artikel, der nach seiner Form nicht auf der Redaktion entstanden ist. Dieser Artikel fordert in höflicher Weise Oesterreich-Ungarn auf, territoriale Zugeständnisse zu machen, und, wenn es bereit sei, ernste und anständige Zugeständnisse in dieser Hinsicht zu machen sich vertraulich darüber auszusprechen. Oesterreich-Ungarn werde Mittel und Wege hierzu schon finden.

In dieser Meldung verstärkt sich der Eindruck, den die italienische Antwort auf Burians Note bereits machte, daß Italien zu Verhandlungen bereit wäre, wenn ihm gewisse Wünsche erfüllt würden, ohne sich um die Kriegsziele seiner Verbündeten zu bekümmern.

Schweizerische Kundgebung für die Wiener Note.

Anläßlich des österreichisch-ungarischen Friedensangebots haben das Komitee des katholischen Instituts für einen Versöhnungsfrieden in Freiburg in der Schweiz, das Initiativkomitee zugunsten eines dauernden Friedens in Genf und die Frauenliga für den Frieden in Freiburg im Namen von 40000 Unterschriften von Schweizern und Ausländern, eine Kundgebung an die kriegführenden Völker gerichtet, worin sie dringend bitten, die Note der österreichisch-ungarischen Regierung in Beratung zu ziehen und im Interesse der Menschheit in Verhandlungen einzutreten.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Bei örtlichen Unternehmungen südlich von Neuschapelles machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassee beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquoin auf.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy sowie zwischen Omignonbach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südwestlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen.

Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuertätigkeit an. In nächtlichem Angriff östlich von Epehy faßte der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorfeldkämpfe an der Oise.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gefechtstätigkeit ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Heeresgruppe von Gallwitz.

Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit starken Abteilungen gegen Haumont südlich Damptoiteux und Rembincourt vorstieß und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung herangehen wurde, wurde abgewiesen. Oestlich der Maas schoben wir unsere Linien etwas vor.

* * *

Oberleutnant Loerzer errang seinen 42., Leutnant Steuder seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!
Leg dein Scherflein in die Opferschalen!
Die anderen,
Größere wie Du, Herrliche, Glorreiche,
füllten sie mit ihrem Blute.
Sie zu ehren, gib zur „Neunten".

35000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt!

(Amtlich.) Berlin, 22. Sept. Im Atlantik versenkten unsere Unterseeboote 35000 Brt. Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern, u. a. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stückgütern und Lebensmitteln.

Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Zustimmung der ukrainischen und russischen Regierung.

Der ukrainische Ministerrat hat an alle Neutralen eine Note gerichtet, in der er die Zustimmung zur Note des Grafen Burian ausdrückt. Der Ministerrat plant auch, sich in dieser Angelegenheit an die Ententemächte zu wenden.

Auch der russische Sowjet beschloß, sich der österreichisch-ungarischen Note anzuschließen.

Wiener Brief an den Papst.

Die römische „Agencia Stefani" meldet: Die Wiener Friedensnote ist auch im Vatikan eingetroffen und wurde von einem Handschreiben Kaiser Karls an den Papst begleitet. Der Kaiser erinnert darin den Papst an die vom Vatikan unternommenen Friedensschritte und versichert, daß die Mittelmächte von dem aufrichtigen Wunsch beseelt seien, den Konflikt zu beendigen. Der Kaiser machte jedoch keine Andeutungen, in welchem Sinne die strittigen Fragen bei den Friedensverhandlungen gelöst werden könnten. Wie die italienische Agentur dazu meldet, habe der Papst den Brief und die Note aufmerksam gelesen, es jedoch vermieden, irgend eine Ansicht zu äußern.

Die eiligen Antworten.

In ihren Besprechungen über die Ablehnung der Note des Grafen Burian durch die Verbandsmächte, weisen die Wiener Blätter auf die überaus große Eile hin, mit der Balfour, Wilson, Clemenceau und die italienische Regierung ihre ablehnende Haltung festgelegt haben. Sie sehen darin einen Beweis für die Furcht der verantwortlichen Staatsmänner des Verbandes vor der Friedensstimmung des eigenen Volkes, sowie vor einem Frieden der Verständigung überhaupt.

Friedensgebete in Schweden.

Am Donnerstag wurden in sämtlichen Stockholmer Kirchen vor zahlreichen Zuhörern Gebete für den Frieden gesprochen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Die gemeinsame Verbands-Offensive an allen Fronten.

Es scheint, daß der Verband unserer Feinde eine gemeinsame Offensive an allen Fronten eingeleitet hat oder einzuleiten beabsichtigt, denn von allen Seiten kommen Meldungen über schwere Kämpfe. So verzeichnet die Züricher „Neue Korrespondenz" eine Reihe französischer Blätterstimmen, aus denen hervorgeht, daß die italienische Armee im Begriff steht, eine neue Offensive gegen Oesterreich zu unternehmen.

Sehr schwere Kämpfe sind an der Mazedonischen Front entbrannt. Der bulgarische Generalstabsbericht vom 21. September meldet: Mazedonische Front: Auf der Cervena Stena und in Gegend von Bitolia zeitweilig lebhafteres beiderseitiges Artilleriefeuer. Nördlich Vitolia und im Cernabogen wurden feindliche Sturmabteilungen, die nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzudringen suchten, durch Feuer abgewiesen. Oestlich der Cerna fanden den gänzen Tag über schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolge statt. Zwischen der Ortschaft Gewgheli und dem Doiransee erneuerte der Feind seine erbitterten Angriffe, denen ziemlich heftige Artillerie- und Gasvorbereitung voranging. Nach hartnäckigem Kampf gelang es dem Feinde, zeitweilig in manche unserer vorgeschobenen Stellungen einzudringen, aber durch schneidigen Gegenangriff unserer Truppen wurde er mit bedeutenden Verlusten für ihn vertrieben und ließ Gefangene in unseren Händen, darunter mehrere griechische Offiziere. Auf diesem Schlachtfeld, auf dem seit zwei Tagen unsere tapferen Regimenter ihre Stellungen in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann verteidigen, erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste an Toten.

Gleichzeitig meldet der türkische Heeresbericht von der Palästinafront vom 21. September folgendes: Der erwartete Angriff der Engländer hat begonnen. Nach heftigstem Artilleriefeuer setzte am 18. September abends der Angriff östlich der Straße Jerusalem—Nablus in breiter Front ein. Der Kampf mit den dauernd verstärkten Kräften des Feindes wütete die ganze Nacht hindurch. Bei Tagesanbruch war die Kraft des Angreifers gebrochen. Auch im Küstenabschnitt griffen die Engländer nach stärkstem Artilleriefeuer an. Hier nahmen wir unsere Truppen, dem an Zahl weit Überlegenen Gegner ausweichend, in die Tul Kerm-Stellung zurück.

Zur Einnahme der wichtigen Stadt Baku mit ihren Petroleumquellen bringt die Moskauer „Iwestija" folgende Einzelheiten: Danach begann in der Nacht auf den 14. starkes Bombardement auf die Stadt. Im Verlaufe des Tages fanden hartnäckige Kämpfe in der Stadt selbst statt, an denen sich die Bevölkerung beteiligte. Die Armee der Engländer, 30000 Mann stark, saß schon auf Dampfern und wurde von der Artillerie der Angreifer im Hafen beschossen. Am 15. früh begann im Kriegshafen die Einschiffung der gesamten in Panik fliehenden Armee. Um 5 Uhr früh drangen die Eroberer in die Stadt ein.

Musterung des Jahrgangs 1920 in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet, daß am 15. September in Frankreich die Musterung des Jahrganges 1920 begonnen hat. Den Bemühungen des parlamentarischen Ausschusses ist es nicht gelungen, die Musterung weiter hinauszuschieben, da die Bedürfnisse sehr dringend sind.

Neue englische Einberufungen.

Die „Morning Post" meldet: Das britische Kriegsamt gibt weitere 85000 Einberufungsbefehle zum 1. Oktober aus.